

der Pram und des Doblaches im Bereich des Stadtgebietes einer chemischen Untersuchung unterzogen. Die Arbeiten erstreckten sich auf die Bestimmung des PH-Wertes, der Gesamt-, Karbonat- und Mineralsäurehärte, des Kaliumpermanganatverbrauches, des Gehaltes an Sauerstoff, Kohlensäure, Eisen, Ammoniak, Nitrit, Nitrat, Phosphat, Chlorid, Kalzium, Magnesium und der Leitfähigkeit des Wassers. Außerdem wurden im Doblach tägliche Wasserstandmessungen und (durch die Hydrographische Abteilung in Linz) Wassergeschwindigkeit und Abflussumengen im Doblach und in der Pram bestimmt.

Unter den Besichtigungen (acht) des Labors der Biologischen Station und der Flußperlmuschelzucht seien der Besuch eines Jahrganges der Berufsschule in Linz (Goldschmiede- und Juwelierlehrlinge) und der Mineralogisch-Geologischen Arbeitsgemeinschaft am O.-Ö. Landesmuseum erwähnt.

Ein Lichtbildervortrag mit etwa 70 Diapositiven über die Perlmuschelzucht in Österreich und in Japan, über die Anatomie der Muscheln und die Bildung von Natur- und Zuchtperlen wurde ausgearbeitet. Zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse im Rahmen des Volksbildungswerkes Schärding wurden elf Vorträge, zwei botanische Führungen, zwei Kulturfilmvorführungen über Abwässer und Fischzucht, zwei Kurse „Mikroskopische Übungen“ und drei Wasserbegehungen im Bezirke Schärding zur Erkundung über den natürlichen Bestand der Flußperlmuscheln und die Fischereibelange durchgeführt.

Dr. Hans G r o h s.

Die Sternwarte Gmunden.

Im Jahre 1949 wurde mit dem Bau einer Privatsternwarte am Gmundner Kalvarienberg (484 m) begonnen. Ein alter „Pulverturm“ mit achteckiger Grundform, der unbenützt war, wurde aus Gemeindebesitz angekauft, restauriert und mit einer drehbaren 4-Meter-Kuppel versehen. Ein Kugellager von 12.5 m Umfang, das in Gmunden hergestellt wurde, macht die Bewegung der Kuppel, die 2000 Kilo wiegt und vom Verfasser entworfen und gebaut wurde, mittels Handantrieb möglich. Der Kuppelspalt ist 1.30 m breit. Durch Aushebung von Erdreich im Turm konnten unter dem Kuppelraum Uhrenanlage, Dunkelkammer, Arbeitstisch usw. rings um den 3 m hohen Fernrohrsockel untergebracht werden. Der Kuppelraum birgt das Hauptinstrument, den sechszölligen Merz-Refraktor (164 × 2000 mit Uhrwerk und Planetengetriebe), den der Verfasser 1949 vom ehemaligen Direktor der Wiener Universitätssternwarte, Prof. Kasimir G r a f f († 1951), käuflich erworben hatte. Die Sternwarte ist Eigentum des Verfassers, arbeitet volks-

bildnerisch im Rahmen des O.-Ö. Volksbildungswerkes und wird von Land und Gemeinde gefördert.

Für Spezialbeobachtungen ist die Sternwarte gut ausgerüstet: 1 Positionsmikrometer zum Vermessen von Doppelsternen, Mondgebirgen, Planetenoberflächen usw., 1 Universalkeilphotometer nach Graff zu Helligkeitsmessungen an Flächen (Nebel, Kometen und Milchstraße), ein Rundkeilphotometer nach Graff zu Helligkeitsmessungen an veränderlichen Sternen, Planetoiden usw., 2 Spektroskope (1 Hilger-London), 1 Sonnenkamera (Steinheil 60×800), 1 Astrokamera (Steinheil 40 mal 250), 1 Ultraviolett-kamera (Zeiß 35×450), 1 Theodolit, 1 Präzisionsuhr (Pintsch-Berlin), die Licht- und Tonzeichen in den Kuppelraum hinaufgibt, 2 gewöhnliche Pendeluhrn für Sternzeit, Rundfunkgerät, diverse Linsensätze, Achromaten usw.

Die Bibliothek umfaßt etwa 200 größere und kleinere Werke astronomischer Fachliteratur, darunter die Bonner Durchmusterung (500.000 Sternörter, den großen Pariser Mondatlas von Loewy und Puisseux, den Atlas für veränderliche Sterne von Hagen S. J. (ASV. 8 Bände). An Fachzeitschriften werden geführt: „Nachrichtenblatt der Astronomischen Zentralstelle Heidelberg“, „Astronomische Nachrichten“, Berlin (fallweise), „Die Sterne“, Leipzig, „Die Sternenwelt“, München, „Sky and Telescope“, USA, „Orion“, Schweiz, „Pyramide“, Innsbruck, „Linzer Sternbote“ usw. Der Verfasser selbst gibt die Zeitschrift „Astronomische Mitteilungen und Verbandsnachrichten“ für den von ihm gegründeten „Verband astronomischer Ortsstellen von Sternfreunden in Österreich“ heraus.

Das Arbeitsprogramm der Sternwarte teilt sich in wissenschaftliche Arbeit und Volksbildung. Im wissenschaftlichen Programm stehen im Vordergrund: Beobachtung der Sonne, Überwachung der Fleckentätigkeit und der Sonnenfackeln (tägliche Sonnenphotographie in Station II — Silber), Registrierung der Kurzwellenstörungen in den Stationen III und IV (Ebner und Preinerstorfer), Registrierung der meteorologischen Daten für das Sonnenprogramm (Gmundner Wetterwarte — Egelkraut), zur Registrierung der magnetischen Polschwankungen ist ein Magnetograph im Bau (Stöttinger, Granser). Besondere Fleckengruppen werden in der Sternwarte mit dem großen Refraktor aufgenommen. Helligkeitsmessungen an veränderlichen Sternen und kleinen Planeten (fallweise). Beobachtungen von Sternbedeckungen durch den Mond. Störungsrechnungen an kleinen Planeten (Karl Mayrhofer, Kremsmünster). Beobachtung und Vermessung von Kometen.

Das Volksbildungsprogramm umfaßt folgende Punkte: Jeden Freitag Besichtigung mit kurzer Führung; Führungen von Schulklassen; Sternabende im Freien (monatlich Mai bis Oktober), Erklärung der Sternbilder an Hand einer großen drehbaren Leuchtsternkarte; volkstümliche Vorträge; besondere Führungen bei Finsternissen und anderen auffallenden Himmelserscheinungen; fallweise Ausstellung von Arbeiten in Gmundner Buchhandlungen; Berichte und Aufsätze in Zeitschriften und Tagesblättern. (Alle Volksbildungsveranstaltungen mit Ausnahme der Vorträge im Saal werden kostenlos durchgeführt.)

Nach Fertigstellung des Sternwartenbaues wurde zur Durchführung des umfangreichen Arbeitsprogrammes eine Astronomische Arbeitsgemeinschaft gegründet, wobei der Verfasser den Versuch unternahm, auch Spezialisten anderer Gebiete, die mit Astronomie direkt nichts zu tun haben, einzuladen. Dieser Versuch hat sich bestens bewährt (Photographie, Film, Schwachstromtechnik, Kurzwellentechnik, Meteorologie, Erdmagnetismus usw.). Diese Gebiete sind in der Gruppe VII („Technik“) der Arbeitsgemeinschaft zusammengefaßt. Die erste Gemeinschaftsarbeit war die Beobachtung der partiellen Sonnenfinsternis vom 25. Februar 1952. Derzeit arbeitet die Arbeitsgemeinschaft am Bau einer Versuchsstation für Radio-Astronomie, wofür die Vorarbeiten bereits abgeschlossen sind. Ein Richtfeld mit einer Reflexfläche von acht Quadratmeter für acht Dipole und ein 3-Meter-Parabolspiegel sind montagebereit. Voraussichtlich wird in diesem Sommer mit der Arbeit auf diesem neuen und aktuellsten Gebiete der Astrophysik begonnen werden können.

Im abgelaufenen Berichtsjahr ist im wissenschaftlichen Programm vor allem die Beobachtung des Kometen 1953 a (Mrkos-Honda) hervorzuheben, der sechs Tage nach seiner Entdeckung am 12. April bereits mit dem großen Refraktor aufgefunden wurde und Monate hindurch auf seinem Weg durch die Sternbilder verfolgt und vermessen wurde (Eisner-Silber-Menhart). Am 27. Februar wurden erstmalig an der Sternwarte im Oszillographen der Station IV (Ebner) im Mikrowellenbereich kosmische Strahlen festgestellt. Planeten, Sternbedeckungen usw. wurden laufend beobachtet.

Im Volksbildungsprogramm wurden an 53 Abenden Sternführungen abgehalten, wobei sich 571 Personen ins Besucherbuch eintrugen. Monatlich von Mai bis September folgten „Sternabende“ im Freien (Sternwarte Gelände), die durchschnittlich von 40 bis 50 Personen besucht waren. Am 18. Mai astronomischer Vortrag, Prof. Müller („Sonne und Erde“). Sonderführungen für geschlossene Gruppen: 3. Mai: Linzer Geologische Arbeitsgemeinschaft (Führung Dr. Freh); 14. Mai: Linzer Astronomische Gemeinschaft (Führung Dr. Martinetz); 20. Juni: VBW Schärding (Führung Dr. Grohs); außer Gmundner Schulen besuchten die Sternwarte die Welser Rud, Hauptschule Attnang, Frauenberufsschule der Ursulinen Linz usw. Sonstiges: Am 20. März, genau als die Sonne durch den Frühlingspunkt ging, wurde die Sternwarte von Stadtpfarrer Dörner im Beisein des Gmundner Bürgermeisters Eiblhuber eingeweiht. Am 1. Mai besuchten Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft unter Führung des Verfassers das deutsche Sonnenobservatorium auf dem Wendelstein. (Der Gegeneinladung des Verfassers folgte der Leiter, Prof. Müller, am 18. Mai nach Gmunden.) Im Mai brachte die Sendergruppe Rot-Weiß-Rot drei Radioreportagen über die Arbeiten an der Sternwarte. Zweimal besuchte der Verfasser die Wiener Universitätssternwarte, wo er — wie alljährlich — mit den dortigen Astronomen Besprechungen fachlicher Art hatte. (Neueste Forschungsergebnisse und Literatur.) Erfahrungsaustausch mit dem Leiter der Wiener Volkssternwarte (Kuffner-Sternwarte), der bei der Sonnenfinsternis 1952 als einziger Österreicher im Sudan beobachtete. Am 29. Dezember besuchte der Mitarbeiter Peter Menhart die königliche Sternwarte Uccle-Brüssel, wo er vom Direktor Bourgois geführt wurde und wertvolle Anregungen erhielt.

Vorschau für 1954: Als dringlichste Arbeit wird das bereits schadhafte gewordene Durabit der Kuppel durch Blech ersetzt — Fertigstellung des Radio-Teleskops — Beobachtung des Kometen Pons-Brooks, der Sonnenfinsternis am 30. Juni und der Marsopposition im Juni.

Dr. Hans Eisner.

Landwirtschaftlich-chemische Bundesversuchsanstalt Linz.

1953.

Direktor der Anstalt: Dipl.-Ing. Dr. Egon Burggasser. Wissenschaftliche Mitarbeiter: Oberkommissär Dipl.-Ing. Dr. Matthias Schachl, Stellvertreter des Direktors, Kommissär Dipl.-Ing. Herwig Schiller, prov. Kommissär Dr. Edith Glofke, Vertragsangestellter Dipl.-Ing. Erwin Lengauer, Versuchstechniker Herbert Kovatsch, Rechnungsführer Mathilde Tischer; der Direktor i. R. Hofrat Dr. Franz Wohack stellt seine Arbeitskraft nach wie vor in entgegenkommender Weise zur Verfügung.

Der gesamte Personalstand beträgt derzeit 36 Arbeitskräfte.

Im Dezember verschied die Laborantin Leokadia Marschner, eine ruhige und fleißige Mitarbeiterin.

Der Berichterstatter promovierte im Juni auf Grund seiner Dissertationsarbeit „Getreidebau und Getreidevarietäten im oberösterreichischen Alpengebiet“ zum Doktor der Bodenkultur.

Dipl.-Ing. Dr. Schachl unternahm eine Studienreise nach München und Weihenstephan, Dipl.-Ing. Schiller vertrat die Anstalt bei der Tagung Deutscher landwirtschaftlicher Versuchs- und Forschungsanstalten in Lindau und der Berichterstatter nahm an einer Studienreise in das bayrische, badische und württembergische Hopfenbaugebiet teil.

An ausländischen Gästen konnte die Bundesanstalt begrüßen: Bernice Ley (USA), Don Rydryck (USA) und Gaston Borgoltz (Frankreich) sowie Dozent Ing. Mario Ghesei (Italien).

Untersuchungstätigkeit 1953.

Allgemein-chemische Laboratorien:

| | |
|-------------------------|--------------|
| Düngemittel | 1.207 |
| Futtermittel | 1.003 |
| Silofutter | 210 |
| Mehle | 133 |
| Wein | 97 |
| Wasser | 160 |
| Rauchschäden | 20 |
| Böden | 21 |
| Zucker- und Futterrüben | 96 |
| Kartoffeln | 82 |
| Mais | 177 |
| Raps (Fettgehalt) | 10 |
| Sonstige Untersuchungen | 50 |
| Proben insgesamt | 3.266 |

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [99](#)

Autor(en)/Author(s): Eisner Hans

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Die Sternwarte Gmunden. 97-100](#)